

TG 4 Gottesdienste

(Überarbeitung nach PRK am 19. Nov. 2024)

11. Dezember 2024

Stefan Schäfer & Konrad Mußenbrock

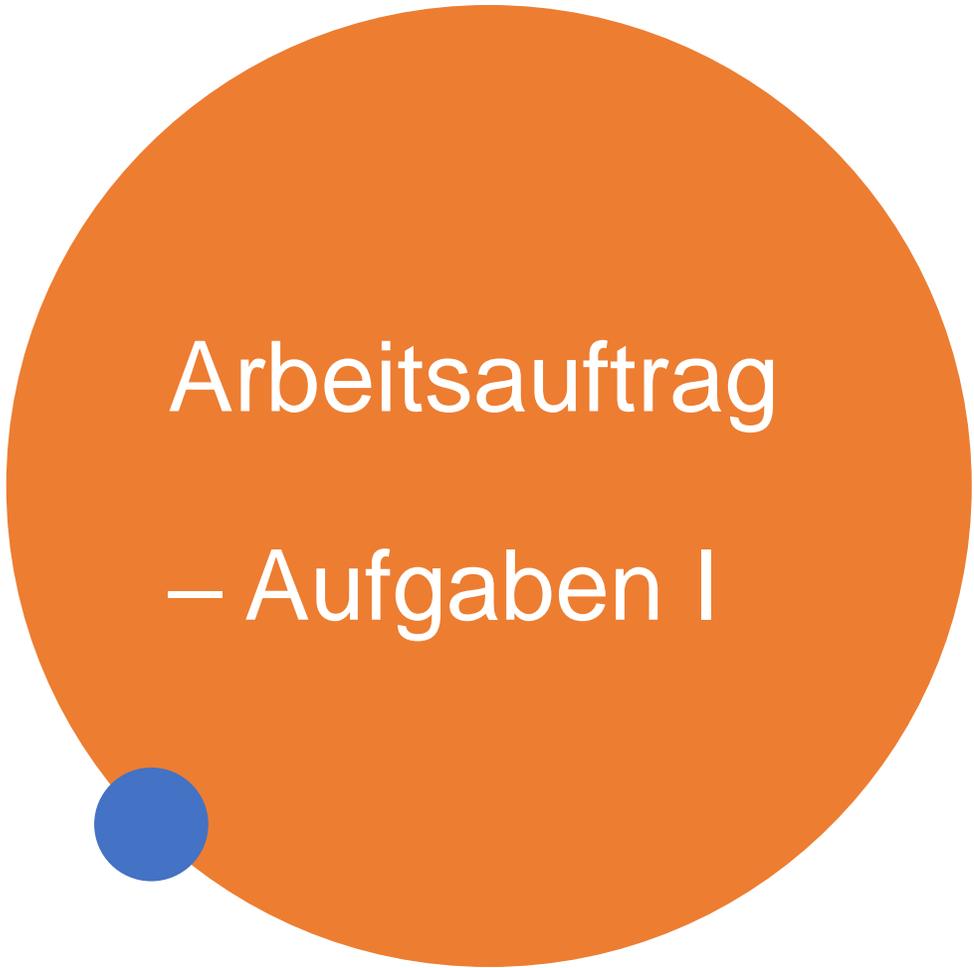
Zusammensetzung der TG und Arbeitsauftrag

Koordinatoren: Stefan Schaefer (Pfarrer Pfarrgruppe Nord St. Jakobus, St. Bonifatius, Heilig Geist)
Konrad Mußenbrock (St. Ludwig)

Mitglieder: Pfarrer Josip Bebic (Kroatische Gemeinde)
Georg Böger (St. Elisabeth)
Christian Schneider (St. Elisabeth)
Anette Hüttemann (St. Elisabeth)
Gabriele Heuser (St. Bonifatius)
Giovanna Genova (Italienische Gemeinde)
Rosario Moscato (Italienische Gemeinde)
Kaplan Jozef Orzechowski (Polnische Gemeinde)
Elisabeth Stieffermann (St. Ludwig)
Diakon Heinz Lenhard (Heilig Kreuz)
Ulrike Steck (Heilig Kreuz)
Heike Umlauf (Heilig Kreuz)
Elke Böhlert (Heilig Kreuz)
Lilian Mendoza (Spanische Gemeinde)
John Inziku (Kaplan Pastoralraum)



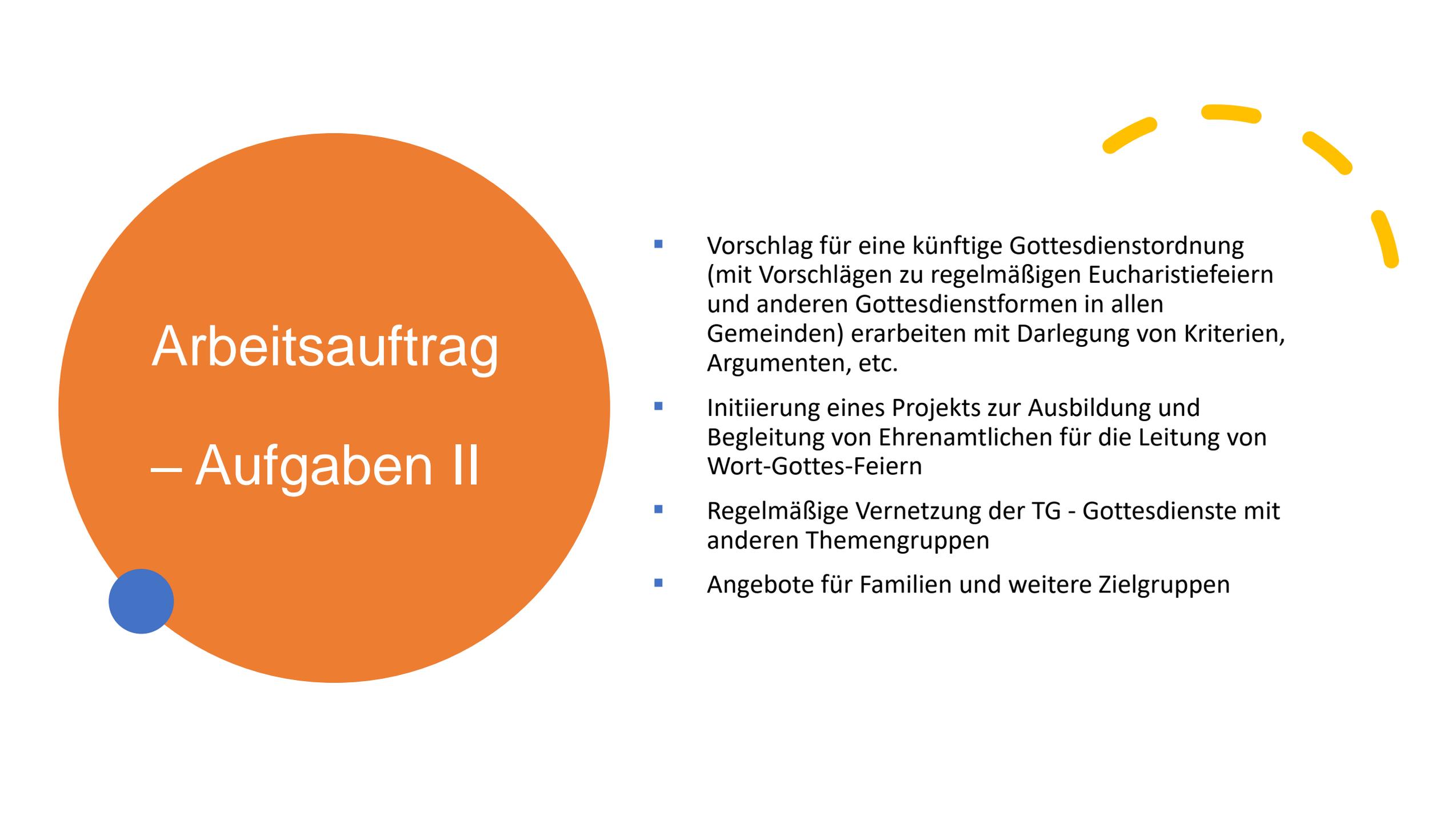
Damit ist nicht jede
Gemeinde zwecks Vertretung
ihrer Interessen vertreten!



Arbeitsauftrag

– Aufgaben I

- Bestandsaufnahme der Gottesdienstformen und der Bedürfnisse der Menschen
- Auseinandersetzung mit den eruierten Bedarfen, mit neuen Gottesdienstformen, mit den Zwischenergebnissen Katechese u. Sozialpastoral, und der „Orientierungshilfe für eine neue Gottesdienstordnung“ des Bistums
- Unterstützung, Entwicklung und Realisierung von neuen Gottesdienstformaten in Rückbindung an die Gemeinden

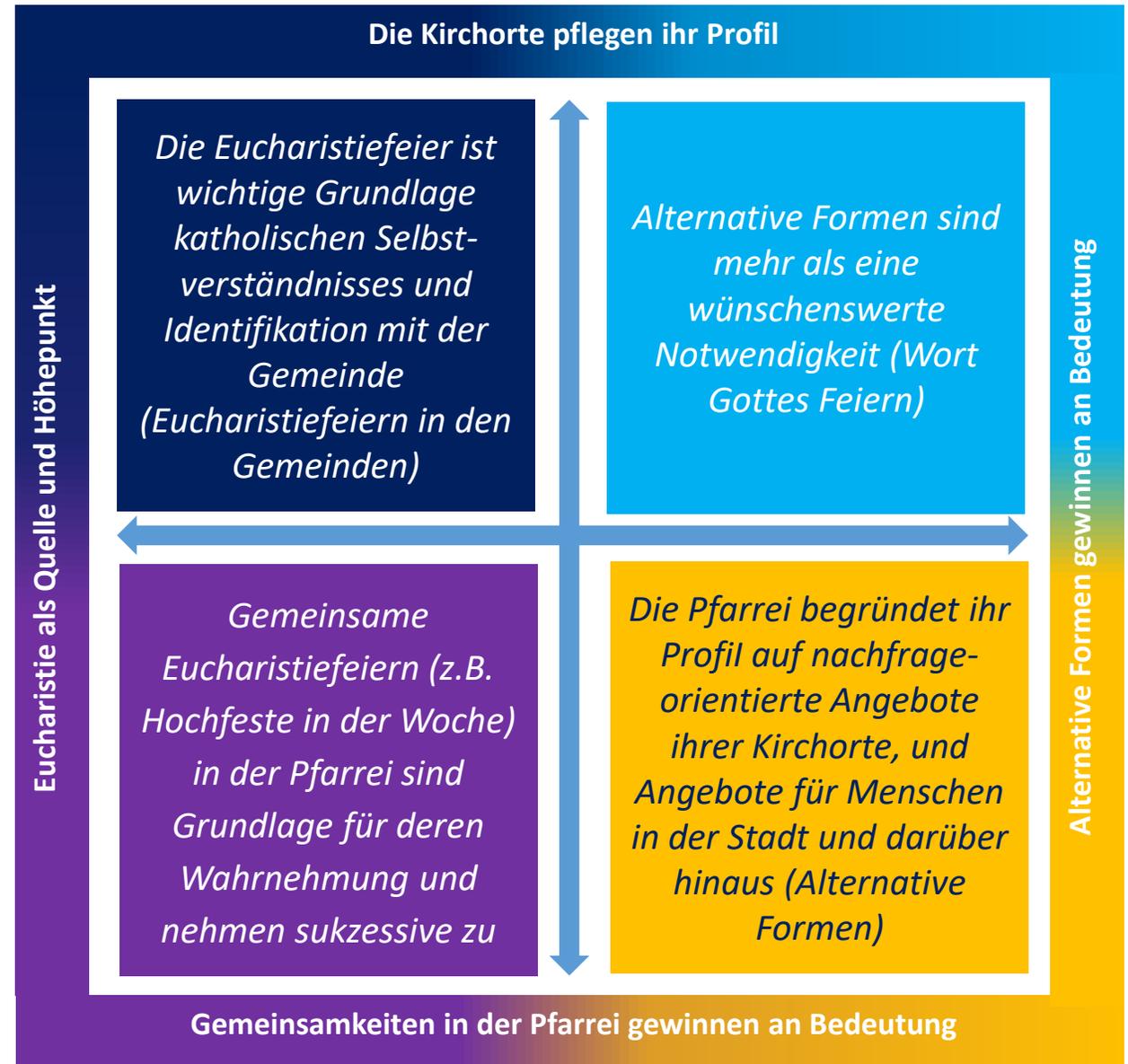


Arbeitsauftrag

– Aufgaben II

- Vorschlag für eine künftige Gottesdienstordnung (mit Vorschlägen zu regelmäßigen Eucharistiefeiern und anderen Gottesdienstformen in allen Gemeinden) erarbeiten mit Darlegung von Kriterien, Argumenten, etc.
- Initiierung eines Projekts zur Ausbildung und Begleitung von Ehrenamtlichen für die Leitung von Wort-Gottes-Feiern
- Regelmäßige Vernetzung der TG - Gottesdienste mit anderen Themengruppen
- Angebote für Familien und weitere Zielgruppen

Die vier Szenarien



Szenario I: Eucharistiefeiern in den Gemeinden

- In jeder Gemeinde der neuen Pfarrei finden im Rahmen der personellen Möglichkeiten (Zahl der Priester) Eucharistiefeiern zu einem festen Zeitpunkt an Wochenenden statt
- Die Möglichkeiten einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den GAM soll diesen Prozess (die Zahl möglicher Eucharistiefeiern) unterstützen
- Eucharistiefeiern unter der Woche finden in der Pfarrei abgestimmt statt mit dem Ziel, täglich jeweils in einer Gemeinde eine Eucharistiefeier zu einem jeweils festen Zeitpunkt anzubieten
- Diese Frage kann mit einer Mengenbilanz (Excelsheet) einfach gelöst werden, weil es am Ende eine quantitative Frage ist.

Szenario II a: Wort-Gottes- Feiern in den Gemeinden und an den Kirchorten

- Wort-Gottes-Feiern sichern ein Gottesdienstangebot dort, wo eine Eucharistiefeier sonntäglich und auch an Wochentagen nicht mehr angeboten/genutzt werden kann
- Die Wort-Gottes-Feier ist eine eigenständige und vollwertige Liturgie, die nicht der zusätzlichen Kommunion spendung bedarf.
- Die Frage der Kommunionfeier muss für jede Wort-Gottes-Feier individuell beantwortet werden
- Die Auslegung (Homilie) ist ein wichtiger Bestandteil der Wort-Gottes-Feier. Die Beauftragung mit dem Predigtendienst kann bei besonderen Anlässen der Pfarrer erteilen. Für längerfristige und regelmäßige Beteiligung am Dienst der Homilie bedarf es der Beauftragung durch den Diözesanbischof

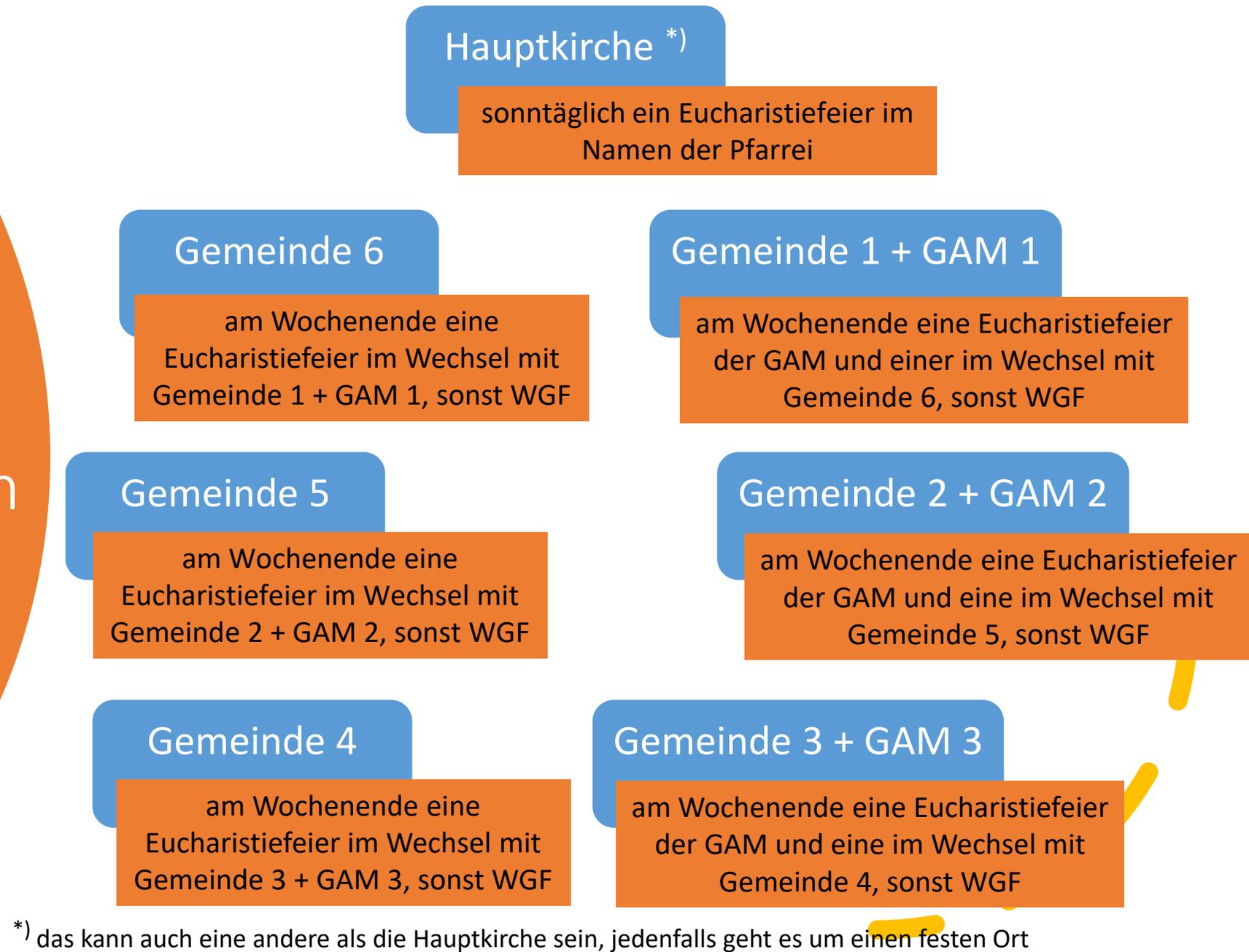
Szenario II b: Wort-Gottes- Feiern in den Gemeinden und an den Kirchorten

- Ein hauptamtlicher Mitarbeiter/eine hauptamtliche Mitarbeiterin (z.B. Pastoralreferent/eine Pastoralreferentin) nimmt spezifisch die Aufgaben der Unterstützung bei der Konzeption der Wort-Gottes-Feiern und der Betreuung Ehrenamtlicher in diesem Szenario wahr
- Ökumenische Gottesdienstangebote werden erhalten, gestärkt und weiterentwickelt.



Beispielszenario für eine Gottesdienstfrequenz an Sonntagen^{**)}

^{**)} diese Gleichverteilung der Ressource „Priester“ auf alle Gemeinden im PR wird bevorzugt



Szenario III a: Gemeinsame Eucharistie- feiern der Pfarrei

- Zu einer festen Zeit findet in einer definierten Kirche (z.B. die Hauptkirche) an jedem Sonntag eine Eucharistiefeier in der Pfarrei statt – dieses Angebot verfolgt ausdrücklich das Ziel, auch Kirchbesucher, die nicht Teil einer Gemeinde sind, eine einfache Orientierung zu ermöglichen (Gäste, Internationale, Kirchenfremde, usw.)
- Es handelt sich dabei um ein Angebot der Pfarrei und nicht des Kirchortes, an dem diese Eucharistiefeier stattfindet – die Messe wird nicht immer vom leitenden Pfarrer gehalten, sondern von wechselnden Priestern und gern auch Gästen. Hier kann die Entwicklung eines eigenständigen Konzeptes sinnvoll sein.
- In gleicher Weise werden ein „Jugendgottesdienst“, ein „Familiengottesdienst“ und ggf. andere zielgruppenspezifische Angebote angeboten. An den Kirchorten entwickeln sich idealerweise so entsprechend der jeweils vorzufindenden „Charismen“ spezifische Gottesdienstformen und -angebote

Szenario III b: Gemeinsame Eucharistie- feiern der Pfarrei

- Es gibt ein oder zwei Begegnungsgottesdienste pro Jahr
- Fronleichnam hat bereits zwei bzw. drei gelebte Modelle, die soweit möglich erhalten bleiben/weiterentwickelt werden
- Das Konzept zu Fronleichnam des heutigen Pfarreiverbundes St. Ludwig, St. Elisabeth, Fidelis, Liebfrauen und Heilig Kreuz wird durch eine Novene/Oktav zur intensiveren Beteiligung der Gemeinden und Kirchorte erweitert
- Die Eucharistiefiern zu Hochfesten an Werktagen werden abgestimmt und alternierend je an einem der Kirchorte angeboten. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die Rahmenvorgaben des Bistums



Szenario IV a: Alternative Formen

- Die bereits existierenden Angebote sollen (zunächst) weitergeführt werden
- Aus dieser Angebotspalette wird für die Pfarrei idealerweise für jeden Kirchort zukünftig ein Angebot (weiter)entwickelt und angeboten
- Wir suchen zunächst die „Juwelen“ an den einzelnen Kirchorten, führen die Konzepte und Ressourcen im Pastoralraum zusammen und priorisieren Ort, Zeit, Frequenz der jeweiligen Angebote in Abstimmung
- Bestehende Angebote weiterzuentwickeln und neue alternative Angebote zu entwickeln ist Kernaufgabe der neuen Pfarrei (und schon jetzt des Pastoralraums)

Szenario IV b: Alternative Formen

- Weiterführende Gottesdienst- und Sonderformen (Ökumene, Abendlob, Tiersegnung, Erntedank, Bikergottesdienst, etc.), die dazu beitragen das Profil der Pfarrei auszuprägen, sind hier ausdrücklich auch gemeint und sollen gelebte Traditionen in den Gemeinden erhalten helfen und das jeweilige Profil schärfen
- Die Pfarrei ist darüber hinaus Träger der Gottesdienste, die im Austausch mit Verantwortlichen und Institutionen der Stadtgesellschaft entwickelt und angeboten werden
- Sie pflegt die Traditionen ökumenischer Gottesdienste und entwickelt sie in Kooperation mit dem evangelischen Dekanat und der ACK weiter.
- Sie ist auch die Ansprechpartnerin für interreligiöse gottesdienstliche Angebote
- Begegnungsgottesdienste (Szenarien III) sollen Austauschmöglichkeiten beinhalten und das Erleben von Gemeinsamkeiten unterstützen
- Ein zweiter Hauptamtlicher Mitarbeiter/eine hauptamtliche Mitarbeiterin (z.B. Pastoralreferent/Pastoralreferentin) nimmt spezifisch die Aufgabe in diesem Szenario wahr und pflegt bestehende und entwickelt neue Angebote an der Schnittstelle von Theologie, Kunst, Musik, Kultur, Literatur, etc. im Kontext der Kunstschaaffenden und der Kulturarbeit der Stadt (City Pastoral)

Schritte auf dem Weg zu einer gemeinsamen Gottesdienstordnung

- Vereinbarung über die Eckpunkte der Szenarien
- Vorstellung der Ergebnisse und der Eckpunkte in der Pastoralraumkonferenz am 19. Nov. 2024
- Vorstellung der Ergebnisse in den Gremien des Pastoralraums
- Schritte auf dem Weg der Implementierung der Gottesdienstordnung (nach der PRK klären)
- Verabschiedung der Gottesdienstordnung in der PRK

